

Antrag

der Abg. Andreas Deuschle u. a. CDU

und

Stellungnahme

des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst

Zukunftschancen ausländischer Studierender an den Hochschulen des Landes Baden-Württemberg

Antrag

Der Landtag wolle beschließen,
die Landesregierung zu ersuchen,

I. zu berichten,

1. welche Gründe sie für den Rückgang des Anteils ausländischer Studierender an den Hochschulen des Landes ausgemacht hat;
2. welche Maßnahmen sie ergriffen hat bzw. ergreifen wird, um dem sinkenden Anteil ausländischer Studierender an den Hochschulen des Landes entgegenzuwirken;
3. wie sie den Rückgang des Anteils ausländischer Studierender an den Hochschulen des Landes bewertet;
4. ob ihr Erkenntnisse vorliegen, dass sich die zum Sommersemester 2007 eingeführten Studiengebühren negativ auf den Anteil der ausländischen Studierenden an den Hochschulen des Landes ausgewirkt haben;
5. ob ihr Erkenntnisse vorliegen, dass Diskriminierung oder fehlende Integration der ausländischen Studierenden an den Hochschulen des Landes hierbei eine Rolle spielen;
6. welche Maßnahmen sie ergreifen möchte, um einer möglichen Diskriminierung oder fehlenden Integration ausländischer Studierender an den Hochschulen des Landes entgegenzuwirken;
7. wie sie die vorhandenen Informationsmaterialien für ausländische Studierende an den Hochschulen des Landes im Hinblick auf einen möglichen Verbleib nach dem Studium am Standort Baden-Württemberg bewertet;

8. welche Anstrengungen sie unternimmt, um ausländische Nachwuchskräfte bereits während des Studiums an den Standort Baden-Württemberg zu binden;

II.

eine Informations- und Aufklärungskampagne für ausländische Studierende an den Hochschulen des Landes zu starten, um über die rechtlichen Möglichkeiten aufzuklären, nach Beendigung des Studiums am Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort Baden-Württemberg mit ihrer guten Ausbildung und ihrem Wissen zu bleiben.

08.05.2012

Deuschle, Pröfrock, Dr. Birk, Schütz, Kurtz CDU

Begründung

Baden-Württemberg liegt mit ca. 12 % Ausländeranteil an den Studierenden an den Hochschulen des Landes knapp über dem Bundesdurchschnitt von ca. 11 % (Wintersemester 2011/2012, Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 11, Reihe 4.1, WS 2011/2012, Vorbericht). Dieser Ausländeranteil ist seit 2004 rückläufig und lag im Wintersemester 2010/2011 noch bei 12,5 % (Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Indikatoren zum Thema „Bildung, Kultur“, Anteil ausländischer Studierender an Hochschulen in Baden-Württemberg im Wintersemester 2010/2011 nach Hochschularten, Homepage Statistisches Landesamt Baden-Württemberg).

Diesen rückläufigen Anteil ausländischer Studierender an den Hochschulen des Landes gilt es zu ergründen und umzukehren, aber auch zu fördern, da ein hoher Anteil an ausländischen Studierenden auch ein Ausdruck des hohen Standards an Lehre und Forschung am Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort Baden-Württemberg ist.

Die aktuelle Studie „Mobile Talente?“ des Sachverständigenrats deutscher Stiftungen für Integration und Migration (SVR) über die Bleibeabsichten internationaler Studierender in fünf Staaten der Europäischen Union legt unter anderem dar, dass die meisten jungen Akademiker aus nichteuropäischen Staaten vorerst in ihrem Studienland bleiben wollen, dies jedoch vergleichsweise wenige tatsächlich tun. In Deutschland möchten fast 80 % der angehenden Master-Absolventen und 67 % der Doktoranden vorerst nicht in ihre Heimatländer zurück. Als Gründe für die Rückkehr in das Heimatland werden angegeben, dass 40 % der Befragten mit Vorurteilen und Diskriminierung aufgrund ihrer Herkunft konfrontiert worden seien und die mangelnde Aufklärung bei den rechtlichen Regelungen. Hier fühlt sich die Hälfte der Befragten in Deutschland schlecht informiert.

In Zeiten des Fachkräftemangels können so in Deutschland ausgebildete Jungakademiker nicht gehalten werden.

Stellungnahme

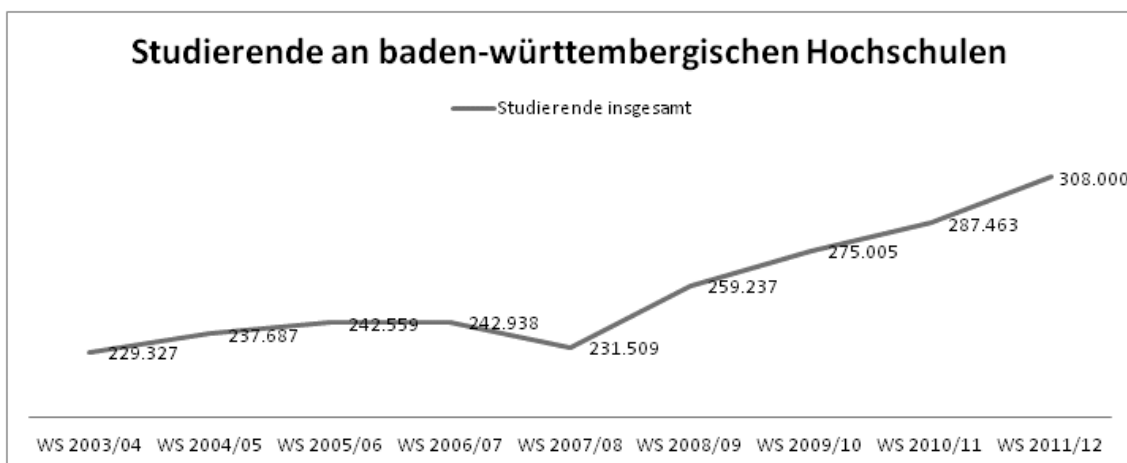
Mit Schreiben vom 31. Mai 2012 Nr. 7650.0/1/1 nimmt das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst zu dem Antrag wie folgt Stellung:

*Der Landtag wolle beschließen,
die Landesregierung zu ersuchen,*

I. zu berichten,

1. welche Gründe sie für den Rückgang des Anteils ausländischer Studierender an den Hochschulen des Landes ausgemacht hat;

Die Zahl der Studierenden in Baden-Württemberg ist in den letzten Jahren stark gestiegen, von etwa 230.000 im Wintersemester 2003/2004 auf 308.000 im Wintersemester 2011/2012. Das entspricht einem Zuwachs von 34 Prozent. Bei den Angaben zum WS 2011/2012 handelt es sich um vorläufige Daten, die noch nicht für alle Merkmale der Studierendenstatistik vorliegen, sodass im Folgenden die Ergebnisse des WS 2010/2011 verwendet werden. Die Studierendenzahlen beinhalten ab WS 2008/2009 auch die Studierenden der Dualen Hochschule Baden-Württemberg, die im März 2009 aus der Umwandlung der Berufsakademien hervorging und damit seit WS 2008/2009 von der Hochschulstatistik erfasst wird.



(Quelle Statistisches Landesamt)

Bei den Studierenden an den baden-württembergischen Hochschulen muss zwischen den folgenden Gruppen unterschieden werden:

- 1) Deutsche
- 2) Ausländer

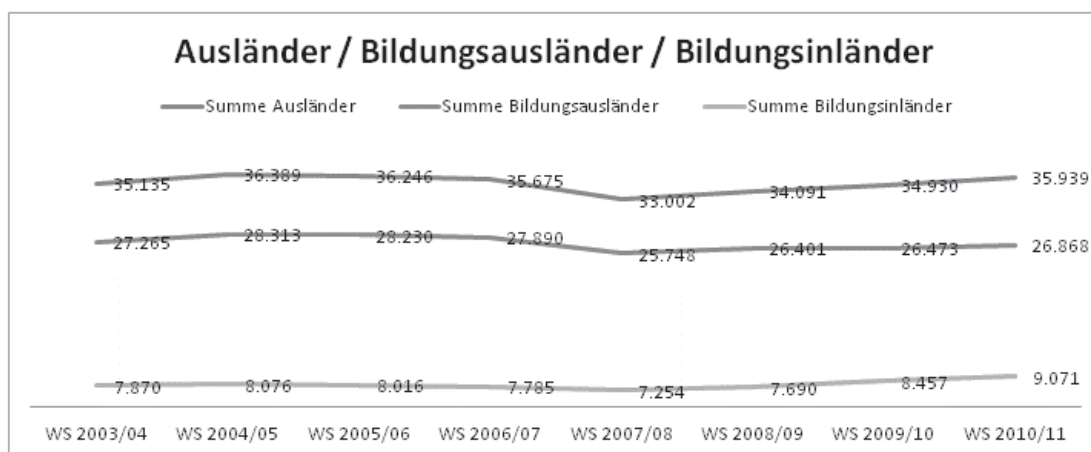
Diese Gruppe umfasst alle Studierenden, die keine deutsche Staatsbürgerschaft besitzen und wird in Bildungsaus- und Bildungsinländer unterteilt.

-) Bildungsausländer

Diese Gruppe umfasst alle Studierenden mit ausländischer Staatsangehörigkeit, die ihre Hochschulzugangsberechtigung nicht in Deutschland erworben haben.

-) Bildungsinländer

Diese Gruppe umfasst alle Studierenden, die keine deutsche Staatsbürgerschaft besitzen, jedoch ihre Hochschulzugangsberechtigung in Deutschland erworben haben.



Quelle: Statistisches Landesamt

Für den Rückgang des Anteils der ausländischen Studierenden liegen die folgenden Gründe vor:

1) Zwischen dem Wintersemester 2003/2004 und dem Wintersemester 2010/2011 hat die Zahl der deutschen Studierenden an den baden-württembergischen Hochschulen um 25 Prozent zugenommen. Die Zahl der Bildungsausländer dagegen verblieb im gleichen Zeitraum auf hohem Niveau bei rund 27.000. Wegen des starken Wachstums bei den deutschen Studierenden ging bei gleichbleibender Zahl an Bildungsausländern deren prozentualer Anteil zurück.

	WS 2003/2004	WS 2010/2011
China	4.058	3.290
Bulgarien	1.931	1.215
Frankreich	1.164	1.303
Russische Föderation	1.133	1.266
Polen	994	630
Türkei	967	1.020
Ukraine	848	800
Rumänien	816	570
Spanien	801	733
Indien	732	779
USA	710	853

Quelle: Statistisches Landesamt

2) Ein deutlicher Rückgang wurde bei den beiden wichtigsten Herkunftsländern von Bildungsausländern an baden-württembergischen Hochschulen, China und Bulgarien, verzeichnet. Die Gründe dafür sind unterschiedlich. Zum einen liegen in den Herkunftsländern inzwischen deutlich verbesserte Studienbedingungen vor. Zum anderen wurde, wie im Fall der chinesischen Studierenden, bei einigen Hochschulen bewusst die Anwerbungsstrategie für einige Studiengänge geändert, da die Hochschulen zunehmend auf die Qualität der ausländischen Studierenden achten.

3) In den vergangenen Jahren hat die Nachfrage von Deutschen und Bildungsinländern nach naturwissenschaftlichen und ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen stark zugenommen. Die Studiengänge sind deswegen im Gegensatz zu den vergangenen Jahren inzwischen fast vollständig ausgelastet. Das Angebot für Bildungsausländer wird dadurch reduziert. Die Studiengänge in den Natur- und Ingenieurwissenschaften verfügen über überdurchschnittliche Anteile an ausländischen Studierenden:

Universitäten:

Ingenieurwissenschaften: 23 %

Mathematik, Naturwissenschaften: 13 %

Hochschulen für angewandte Wissenschaften:

Ingenieurwissenschaften: 12,8 %

Mathematik, Naturwissenschaften: 13,5 %

2. welche Maßnahmen sie ergriffen hat bzw. ergreifen wird, um dem sinkenden Anteil ausländischer Studierender an den Hochschulen des Landes entgegenzuwirken;

Für die Beantwortung dieser Frage ist zwischen den Bildungsinländern und den Bildungsausländern zu unterscheiden:

a) Bildungsinländer

Die Initiative „Studieren mit Migrationshintergrund“ des Wissenschaftsministeriums dient der gezielten Bildungsförderung von Migrantenkindern in Baden-Württemberg und verbessert somit mittel- bis langfristig das Qualifikationspotenzial von Wirtschaft und Gesellschaft. Im Zentrum der Initiative steht das Programm „Studienbotschafter mit Migrationshintergrund“, das die Servicestelle Studieninformation, -orientierung und -beratung (SIOB) im Wissenschaftsministerium im vergangenen Jahr entwickelt hat.

Ziel von „Studienbotschafter mit Migrationshintergrund“ ist es, mehr Migrantenkinder und deren Eltern über den Weg zum Studium zu informieren und dadurch die Studierneigung insgesamt zu erhöhen. Zu diesem Zweck werden auch Informationsveranstaltungen für Eltern (Migranten) angeboten. Hierbei kooperiert das Wissenschaftsministerium u. a. mit dem türkischen Generalkonsulat. Angedacht von Seiten des türkischen Generalkonsulats sind auch Studienbotschafter-Veranstaltungen in Verbindung mit dem türkischen muttersprachlichen Unterricht.

Zur ersten Information über das Thema „Studieren mit Migrationshintergrund“ dient ein Flyer in deutscher und türkischer Sprache, der von der Wissenschaftsministerin und dem türkischen Generalkonsul am 22. Dezember 2011 vorgestellt wurde.

Ein besonderes Augenmerk wird das Wissenschaftsministerium zukünftig auch auf die Förderung von Studierenden mit Migrationshintergrund legen, da diese Zielgruppe eine höhere Studienabbruchquote aufweist als inländische Studierende.

b) Bildungsausländer

Die Steigerung des Anteils ausländischer Studierender (Bildungsausländer) ist Teil der Internationalisierungsstrategie der Hochschulen:

Die Hochschulen werden durch das Wissenschaftsministerium und Baden-Württemberg International (bw-i) in ihrer Internationalisierung unterstützt. An dieser Stelle ist insbesondere das Marketing für den Hochschulstandort Baden-Württemberg hervorzuheben, das durch bw-i im Auftrag des Wissenschaftsministeriums betrieben wird. Bw-i führt Beratungen im In- und Ausland durch. Informationen zum aktuellen Stand der ausländerrechtlichen Situation werden angesprochen.

3. wie sie den Rückgang des Anteils ausländischer Studierender an den Hochschulen des Landes bewertet;

Insgesamt bewertet das Wissenschaftsministerium die Datenlage wie folgt:

1) Der rückläufige prozentuale Anteil an Bildungsausländern hat keine Verminderung der Gesamtzahl an Bildungsausländern zur Ursache, sondern geht allein auf das starke Wachstum bei den deutschen Studierenden und Bildungsinländern zurück (vgl. Antwort zu Ziff. 1).

2) Alle Hochschulen des Landes verfügen inzwischen über eine Internationalisierungsstrategie. Ein Teil dieser Strategien ist es, die Qualität der Beziehungen zum Ausland zu verbessern. Dies beinhaltet zum einen, dass die internationalen Kooperationen stärker fokussiert werden, zum anderen wird auf die Qualität der ausländischen Studierenden vermehrt geachtet. Die Hochschulen berichten, dass sich die Qualität der Bewerber/Innen gesteigert hat und die Annahmequoten in den Zulassungsverfahren gestiegen sind.

3) Vor allem in den Fächern, die bei den ausländischen Studierenden sehr beliebt sind, steigt das Interesse der Deutschen und Bildungsinländer. Es handelt sich hierbei um die Naturwissenschaften und die Ingenieurwissenschaften. Die Anzahl der Plätze wird in diesen Bereichen weiter ausgebaut. Das Wachstum der Nachfrage übersteigt jedoch das Angebot. Es konkurrieren somit mehr Deutsche und Bildungsinländer mit den Bildungsausländern um die zur Verfügung stehenden Plätze. Dadurch wird der Anteil der Bildungsausländer in diesen Bereichen eher sinken. Die Qualität der Studierenden wird sich jedoch dadurch verbessern.

4. ob ihr Erkenntnisse vorliegen, dass sich die zum Sommersemester 2007 eingeführten Studiengebühren negativ auf den Anteil der ausländischen Studierenden an den Hochschulen des Landes ausgewirkt haben;

Dem Wissenschaftsministerium liegt ein Bericht des Monitoring-Beirats Studiengebühren aus dem Jahr 2011 vor. In diesem Bericht wurden die Auswirkungen von allgemeinen Studiengebühren auf die Attraktivität eines Bundeslandes für ausländische Studierende untersucht. Seit Einführung der Studiengebühren sind keine außergewöhnlichen Einbrüche bei den Zahlen ausländischer Studierender zu verzeichnen. Es fand bereits deutlich vor Einführung der Studiengebühren ein bundesweiter Rückgang statt. Weltweit ist insgesamt ein Wettbewerb um ausländische Studierende zu verzeichnen.

5. ob ihr Erkenntnisse vorliegen, dass Diskriminierung oder fehlende Integration der ausländischen Studierenden an den Hochschulen des Landes hierbei eine Rolle spielen;

Solche Erkenntnisse liegen der Landesregierung nicht vor.

6. welche Maßnahmen sie ergreifen möchte, um einer möglichen Diskriminierung oder fehlenden Integration ausländischer Studierender an den Hochschulen des Landes entgegenzuwirken;

Das Wissenschaftsministerium führt jährlich einen Erfahrungsaustausch mit den Leiter/Innen aller International Offices durch. Hierbei werden alle Probleme im Zusammenhang mit der Internationalisierung der Hochschulen angesprochen. Mögliche Lösungsansätze werden in diesem Gremium besprochen und wenn notwendig, auch zeitnah von den einzelnen Hochschulen umgesetzt.

7. wie sie die vorhandenen Informationsmaterialien für ausländische Studierende an den Hochschulen des Landes im Hinblick auf einen möglichen Verbleib nach dem Studium am Standort Baden-Württemberg bewertet;

Das Land verfügt über einen separaten Internetauftritt, <http://www.bw-studyguide.de>, der sich direkt an die ausländischen Interessenten für ein Studium in Baden-Württemberg richtet. Die Internetseite wird von bw-i betreut. Parallel finden Beratungen durch bw-i statt. Sowohl das Internetangebot als auch die Beratungen zeigen die Perspektiven nach Beendigung des Studiums in Baden-Württemberg auf. Darüber hinaus werden das Ministerium für Finanzen und Wirtschaft und bw-i im Zusammenhang mit dem neuen Zuwanderungsrecht ein Informationsangebot erstellen, das auch die ausländischen Studierenden an den Hochschulen des Landes erhalten sollen.

8. *welche Anstrengungen sie unternimmt, um ausländische Nachwuchskräfte bereits während des Studiums an den Standort Baden-Württemberg zu binden.*

Eine Bindung an den Standort Baden-Württemberg erfolgt über die persönlichen Netzwerke, die der ausländische Studierende während seines Aufenthaltes knüpft. Die Landesregierung hat hierauf wenig Einflussmöglichkeiten. Sie unterstützt aber die zahlreichen in Baden-Württemberg vorhandenen Netzwerke und Angebote. Die meisten Hochschulen des Landes bauen Alumni-Netzwerke auf oder verstärken diese.

Ergänzend soll auf Basis der Erkenntnisse einer ersten Pilotveranstaltung des Ministeriums für Finanzen und Wirtschaft gemeinsam mit dem Karlsruher Institut für Technologie (KIT) und bw-i eine Welcome-Kampagne an den Hochschulen des Landes durchgeführt werden, die den ausländischen Studierenden und Absolventen ein gezieltes Informationsangebot über Leben und Arbeiten in Baden-Württemberg bietet. Im Internet soll unter www.bw-jobs.de ein ständiges Kontaktforum zu den Studierenden mit aktuellen News eingerichtet werden.

Wichtig ist, dass eine Bindung an den Standort Baden-Württemberg nicht mit einem Verbleib des ausländischen Studierenden am Standort Baden-Württemberg gleichzusetzen ist. Insbesondere bei Studierenden aus Entwicklungs- und Schwellenländern ist darauf zu achten, dass es für die Herkunftsländer oftmals ein erheblicher Verlust ist, wenn diese Studierenden nicht zurückkehren. Im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit werden diesen Studierenden bewusst Möglichkeiten aufgezeigt, wie sie sich in ihrem Herkunftsland einbringen können.

Ein weiterer Aspekt der Bindung ausländischer Nachwuchskräfte an den Standort Baden-Württemberg sind studienbegleitende Praktika. Diese Praktika sind in vielen Studiengängen bereits ein Pflichtbestandteil. Zukünftig werden noch mehr Studiengänge solche Praktika vorsehen. Insbesondere die größeren Unternehmen des Landes nutzen diese Möglichkeit sehr intensiv. Hierbei werden ausländische Absolventinnen und Absolventen für den Standort Baden-Württemberg geworben. In vielen Fällen sind die ausländischen Absolventen/Innen bei den Auslands-töchtern als „Brückenbauer“ tätig.

Bauer

Ministerin für Wissenschaft,
Forschung und Kunst